© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber die Familie Homalopsidae.

Von

Prof. Jan

in Mailand.

(Hierzu Tafel V. Fig. a und b).

Briefliche Mittheilung an den Herausgeber.

Auf dem Umschlage des 4. Heftes Ihres gehaltreichen Archivs bemerkte ich eine freundliche Befürwortung meines Schlangenwerkes, und bitte nur noch, dass Sie auch so gütig sind, eine speciellere Besprechung dieses ersten Heftes mir in einem anderen Hefte nicht zu versagen.

Nur wenn von competenten Naturforschern dieses mich schon so viele Opfer kostende Werk der Herausgabe würdig befunden wird, und anerkannt, dass die Kenntniss der Schlangen dadurch auch dem Laien zugänglich gemacht, kann ich hoffen, die Anzahl von Abonnenten zu erhalten, welche dessen Herausgabe sichern würde, und deren ich wenigstens 100 nöthig hätte, bloss um die Kosten des Stiches und Druckes zu decken.

Vor einigen Tagen kam mir das Märzheft der Annals of Natural history London zu Gesicht und p. 195 las ich zu meinem Erstaunen, dass Günther Behauptungen ausspricht, welche leicht zur Muthmassung Veranlassung geben könnten, dass ich die Detailzeichnungen, die mit der grössten wissenschaftlichen Gewissenhaftigkeit unter meinen Augen stets ausgeführt werden, ideal entwerfe — oder auch, dass ich ad verba magistri schwöre, oder nur schlecht beobachte. Dieser merkwürdige Artikel scheint sowohl zu meiner Belehrung, als auch zur Diskreditirung meiner Arbeit geschrieben zu sein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auf der ersten Tafel liess ich die Zähne des Oberkiefers des Herpeton abbilden, so wie solche mir und meinem Zeichner, der wirklich ein mikroskopisches Auge hat, erschienen, nachdem ich vorsichtig die Scheiden an beiden Seiten der Zähne von denselben entfernt hatte, da ich das Kieferbein selbst nicht exstirpiren wollte, wenn gleich dadurch keine Veränderung in der Gestalt des äusseren Kopfes stattfindet, und dies sehr leicht zu bewerkstelligen ist.

Als ich obenerwähnten Artikel las, so dachte ich wirklich, dass ich hinsichtlich der Furchen der Zähne irren könnte, nicht aber darin, dass diese letzte zwei Zähne nicht nur entfernter stehen, sondern auch grösser erscheinen. Die Feuchtigkeit im Munde hätte vielleicht diese Täuschung hervorgebracht haben können. Um daher mich von der Wahrheit zu überzeugen, löste ich nicht nur das Kinnbackenbein, sondern auch das Gaumenbein auf der linken Seite des Kopfes ab, da Dumeril zwar ganz richtig die Anzahl der Zähne in den beiden Kinnbacken angab und, wie ich nun bestätigen kann, auch richtig voraussetzte, dass die letzten Zähne gefurcht seien, aber die Palatinal- und Pterygoidal-Zähne nicht untersuchen konnte. (Erpet. Gener. T. VII. p. 986.

Ich liess von diesen Kiefern eine naturgetreue Zeichnung entwerfen, welche ich hier mit der Bitte anschliesse, in Ihrem weitverbreiteten Journale, wo doch immer in jedem Hefte Tafeln erscheinen, für dieselbe einen kleinen Raum zu wahren und zu gönnen zur Steuer wissenschaftlicher Wahrheit.

Günther ist ein eingefleischter Antagonist des Zahnsystems, von dem ich selbst kein Anhänger bin. Es wird noch lange dauern, bis man eine gründliche Zusammenstellung der natürlichen Familien der Schlangen nur halbwegs zu bewirken im Stande sein wird; aber dass Schlangen mit rückwärts gefurchten Zähnen mit anderen, die ganz glatte Zähne haben, in ein und dasselbe Genus gestellt werden, wie Günther es thut, das erscheint mir unbegründet und unwissenschaftlich.

Weil eben von Herpeton die Rede ist, so bemerke ich z. B. hinsichtlich der Stellung desselben, dass diese

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattung den Homalopsiden zuzuzählen ist, deren Physiognomie Schlegel in seinem Essai p. 332 so treffend charakterisirt.

Die meisten derselben haben rückwärts gefurchte Zähne. Folgende Gattungen Dumerils nehme ich in diese Familie auf:

Homalopsida

*. rückwärts mit zwei gefurchten Zähnen, die von den anderen etwas entfernt stehen:
1) Herpeton, 2) Hypsirhina, 3) Cerberus, 4) Sterorhina, 5) Eurostus, 6) Campilodon, 7) Trigonurus, 8) Homalopsis;

** mit ungefurchten Zähnen:
9) Hydrops, 10) Calopisma, 11) Helicops, 12) Ficimia Gray.

Sie sehen aus dieser Zusammenstellung, dass ich keineswegs bei meiner systematischen Eintheilung der Schlangen, den in der Herpetologie generale aufgestellten Ansichten huldige.

Um nun die natürlich scheinenden Familien zu bilden, stelle ich zuerst die mit gefurchten und ungefurchten Zähnen in parallele Reihen. Sie finden in dieser Zusammenstellung der Homalopsiden, Schlangen aus den verschiedensten Familien Dumerils:

Die Gattungen Herpeton, Hypsirhina, Cerberus, Eurostus, Campilodon, Trigonurus und Homalopsis gehören nach ihm in die Familie Platyrhiniens.

Die Gattung Stenorhina in die Familie Stenocephaliens. — Von der Gattung Stenorhina sind nur zwei Arten bekannt: 1) Stenorhina Degenhardti Berthold, der sie im Jahre 1842 als Calamaria beschreibt: sie ist synonym mit Stenorhina ventralis D. B.; 2) Stenorhina Freminvillei D. B., wovon ich zum Behufe meines Schlangenwerkes das Originalexemplar mitgetheilt erhielt, ist kaum von ersterer Art verschieden, und doch wird sie in dem im vorigen Jahre erschienenen Herpetologiske Meddelelser af J. Reinhardt in die Familie der Coronellidae gesetzt. — Berthold kannte nur ein junges Exemplar,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und in diesem Alter hat die Schlange wohl auch einen Habitus von Calamaria. Bei dem jetzigen Zustande der Ophiologie ist der Familiencharakter noch sehr viel von den Ansichten und dem Auge des Herpetologen, der die Gattungen zusammenstellt, abhängig, und, wie schon Lichtenstein in der Vorrede des Nomenclator Reptilium Musei Berolinensis 1856 sagt, „wird die Behandlung der höheren systematischen Begriffe und ihrer Ausdrücke immer mehr Sache der Willkühr und des Geschmacks.“

Die Gattung Hydrops steht nach Dumeril Bibron in der Familie der Leptognathiens, welche ganz zu unterdrücken ist, die Gattungen derselben sind in andere Familien unterzubringen.

Die Gattungen Calopisma und Helicops gehören nach Dumeril Bibron zu den Isodonten. — Dahin gehört auch Ficimia.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 27-1

Autor(en)/Author(s): Jan Giorgio (Georg)

Artikel/Article: Über die Familie Homalopsidae. 87-90